

Dienstreisebereich – Zentralamerika von Hans Zeller

Vom 16. Jan. bis 5. Febr. 15

Reiseziel: Zentralamerika El Salvador und Nicaragua

Reisezweck:

- Vorbereitungsbesuche für die Landkonferenz am 22. bis 23. Jan. 15
- Projektbesuche
- Einführung Pfrin. Gerhild Zeitner
- Leitung der Landkonferenz
- Gespräch mit den Kirchenleitungen
- Leitung der Mitarbeitendenkonferenz
- Gespräch mit unseren Mitarbeitenden und Freiwilligen Mitarbeitenden auf Zeit
- Gespräche mit den Freiwilligen von Mission EineWelt,
- Mitarbeit bei der CILCA-Konferenz

1) Kirchenbau in der SLS (El Salvador)

- In verschiedenen Gemeinden wurden Kirchen renoviert und neue gebaut. Exemplarisch besichtigten wir die Kirchen in Santa Ana und El Paisnal



Einweihung der Kirche in Santa Ana mit Fritz Schroth



Kirche in El Paisnal

- Die Kirchen sind in sehr gutem Zustand. Wir erleben engagierte Pfarrer und Pfarrerinnen und Ehrenamtliche.
- Die Auferstehungskirche in San Salvador muss renoviert werden. Bei Grundsteinlegung ist der Vize-Präsident El Salvadors anwesend.



Helmut Köhler mit dem Vize-Präsidenten El Salvadors Oscar Ortiz

Zusammenfassung

Die SLS macht in den Kirchengemeinden einen dynamischen Eindruck. Aufgrund der hohen Anerkennung in der Gesellschaft finanziert Habitat auch den Kirchenbau in der SLS. Erstaunlich wie dabei die öffentlichen Vertreter auf den Bischof fokussiert sind.

2) Begegnung mit den ehrenamtlichen PfarrerInnen der SLS

- Die PfarrerInnen arbeiten mit einer Honorarvergütung, die im Wesentlichen aus den Transportkosten und der Verpflegung besteht.
- Mission EineWelt unterstützt die Vergütungen für 12 PfarrerInnen
- Beispiel: Carlos Luz erhält 60 USD für ein Wochenende. Die Fahrtkosten betragen 30 USD und 30 USD sind für Übernachtung und Verpflegung vorgesehen

Zusammenfassung

Die PfarrerInnen kommen aus einfachen Verhältnissen. Sie sind mit ihrer Arbeit sehr nah an den Menschen dran. In der ländlichen Region ist die SLS sehr anerkannt. Erstaunlich, dass ehrenamtliche PfarrerInnen Kirchengemeinden mit ca. 800 Gemeindeglieder versorgen.

Die Gemeindeglieder kommen für die Ausgaben der Kirchengemeinden auf. Die Versorgung der PfarrerInnen ist nicht gesichert.



Zusammenkunft mit den ehrenamtlichen Pfarrerinnen und Pfarrern in El Salvador

3) Einführung Pfarrerin Gerhild Zeitner in der Kgde Opico

Pfrin Zeitner hat die Kirchengemeinde gewechselt, da sie aus gesundheitlichen Gründen nicht im Osten El Salvadors arbeiten konnte. Gleichzeitig arbeitet sie im Ausbildungsprogramm der SLS und in dem Psychotraumatologieprogramm mit.

4) Projekte

- Zur Vorbereitung der Landkonferenz besuchten wir die Projekte in El Paisnal / Cara Sucia / Ilopango / Glaube und Hoffnung
- In El Paisnal fehlt ein Ton-Brennofen. Er könnte für den Ort angeschafft werden.
- In Cara Sucia wurde Land gekauft. Mit einem Motor wäre eine Beregnung möglich. Eine große Unsicherheit gibt es wegen der jährlichen Hochwasser. Die Regierung hat bisher dagegen keine Maßnahmen ergriffen.
- Das Projekt Ilopango ist in einer herrlichen gelegen. Mit der Jugend möchte die SLS ein Freizeithaus mit Selbstversorgung errichten.
- In dem Projekt Glaube und Hoffnung werden Kleinbauern über ökologische Anbauweisen unterrichtet.

Zusammenfassung:

In den Projekten hat die SLS eine sehr gut strukturierte Arbeit. Die äußeren Einflüsse sind häufig sehr prekär. Bei den Kleinbauern (Landgröße von 1-3 ha) handelt es sich in der Regel um Familien mit einem Einkommen unterhalb eines Dollar pro Person und Tag.



Annabel Chavez mit Marina Escobar – Herstellung von Platten für die Tortillas

5) Klimagerechtigkeit - Gespräch mit Dr. Angel Ibarra im Umweltministerium Forderungen an die Industrieländer:

- CO2 Emissionen vermindern
- Den armen Ländern helfen (Deutschland ist ein Vorzeigeland gegenüber Russland, China und den USA und muss die Energiewende fortsetzen)

- Deutschland und EU müssen ihre Änderung ihres Verhaltens einbringen
Die Konsequenzen für Mittelamerika sind jetzt schon heftig:
Regen, Stürme, da Zentralamerika zwischen Atlantik und Pazifik liegt und sehr verletzlich ist.
Weitere Folgen sind: Krankheiten und Trockenzeiten.

Es geht nicht darum, dass 2100 die Pole abschmelzen werden, sondern darum, was sich jetzt schon ändert und was jetzt gemacht werden sollte. In diesem Jahrzehnt muss was geschehen. Bei Erhöhung der Durchschnittstemperatur um 2 Grad ergibt sich eine Temperaturerhöhung in El Salvador um 4 Grad. Dadurch entzieht man dem Land die Grundlage für Leben. Die Industrieländer müssen den unterentwickelten Ländern helfen (In Cancún - 16. Weltklimakonferenz in 2010 - bei der Klimakonferenz wurde eine Konvention aufgestellt, aber sie wurde nicht umgesetzt). German Watch hat El Salvador auf die Liste der verletzlichsten Staaten ganz oben angesiedelt.

Was ist nötig?

- Techniktransfer
- Anpassungsmaßnahmen in den Ländern
- Finanzielle Mittel (Ausgleichszahlungen an die ärmeren Länder)
- Dadurch sollten herkömmliche Projekte nicht ersetzt werden. Dies wäre nicht gerecht.

Klimaausgleich:

- o Krisenprävention
- o Nachhaltige Entwicklung

Plan für Klimagerechtigkeit:

- Politik der Umwelterziehung
- Lebensermöglichung für alle Menschen
- Wasser, Stadtentwicklung, Gesundheitsfürsorge, Landwirtschaft, Tourismus, Sicherheit, Prävention, Verteidigung.

Einige Punkte müssten in die Klimagerechtigkeit mit eingeschlossen werden:

- o Bsp: El Salvador hat ein Viertel des Bruttoeinkommens im letzten Jahr durch Stürme verloren. 100.000 Menschen waren davon betroffen. 80 Mio. \$ hat dies den Staat gekostet. Deshalb muss jetzt etwas geschehen.
- o Der Klimawandel hat etwas mit dem gesamten Lebensstil zu tun: Auto, Ernährung, Transport, industrielle Entwicklung, schönes Leben hat eine Begrenzung.
- o 7,3 Mrd. Menschen leben auf der Erde, doppelt so viele könnten ernährt werden, dabei sind 2,4 Mrd. unterernährt und 1 Mrd. hungert.
Die Kirche muss ihre prophetische Stimme erheben.
Wir haben eine 5fache Steigerung der Stickstoffeinlage in den Böden.
- o Bayer und BASF sind in Zentralamerika sehr aktiv. Dies gibt Arbeitsstellen in Deutschland aber schädigt das Leben in El Salvador. Die Veränderungen, die in anderen Ländern sich in 60 Jahren ergeben, werden in El Salvador schon innerhalb 15 Jahren erreicht. Zur Zeit ist der Klimawandel die Herausforderung für alle Generationen.

Methoden der transnationalen Konzerne:

- Transnationale Konzerne kommen ins Land. Sie sind nicht interessiert an einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung.
- Patentsysteme werden beeinflusst.
- El Salvador fordert, dass Dinge, bei denen es ums Gemeinwohl geht, nicht patentiert werden dürften.
- El Salvador möchte den Erhalt der Kleinbetriebe und Kooperativen
- Transnationale Unternehmen haben aber kein Interesse an Kleinbetrieben und an Kooperationen.

Zusammenfassung:

Einen Fortschritt wird es nur geben, wenn Menschen dahinter stehen. Deshalb ist es wichtig, Vertrauen in das Volk zu haben.

Es ist wichtig, die Menschen an den Prozessen teilhaben zu lassen und mit ihnen zu arbeiten, denn wenn man nur alles vorgibt, wird man nicht vorankommen (Sicherheit, Arbeit).

Die Theologen müssen die Probleme verstehen und die Menschen animieren und ihnen Hoffnung geben.



Bauern in Nicaragua, die ihre Existenz von der Trockenheit bedroht sehen

6) Psychotraumatologieprogramm (Gespräch mit Wilma Rodriguez)

- Die psychosoziale Betreuung ist notwendig, da es ständige Bedrohung durch Hurrikans, Stürme, Regen, Erdbeben, Vulkanausbrüche und soziale Gewalt gibt.

- In El Salvador gab es früher keine Traumata auf der Arbeit und man hat sich gegenseitig vertraut. Heute ist dies anders. Es gibt eine Misstrauenskultur und dies hat zu einer Paranoia geführt.

Zusammenfassung:

Das Psychotraumatologieprogramm wird erfolgreich mit Hilfe von Wings of Hope durchgeführt. Leider nehmen keine Teilnehmer aus den anderen CILCA-Kirchen teil. In 2016 soll der erste Kurs abgeschlossen werden.



Gruppe in El Salvador, die an dem Traumaprogramm teilnahm

7) Landkonferenz

25 Personen aus El Salvador und Nicaragua nehmen daran teil.

Ausgangspunkt war: Was haben wir?

- Boden, kleine Einheiten
- Eigene Erfahrungen
- Markterfahrungen
- Wirkungen auf das pol. Leben, Zeit, Gemeinschaften
- Brunnen – für kleine Beregnungen
- Saatgutbanken
- Wasser und Sanitäreinrichtungen, Kirche
- Landwirtschaftliche Schule
- Org. Landwirtschaft
- Kooperative Wertevermittlung

Möglichkeiten

- Lernen zu teilen
- Austausch von Erfahrungen
- Leben in Gemeinschaft
- Fairer Handel, neue Märkte organisieren, den Anbau und die Partnerschaften nutzen
- Energie alternativ
- Berechnung und Org. Produktion

Notwendigkeiten

- Austausch über Erfahrungen
- Technologien
- Beratung in den Gesetzen
- Vertrauen schaffen
- Ausbildung
- Finanziellen Ausstattung
- Organisation
- Unterstützung der Kooperativen

Voraussetzungen:

- Eine Idee haben
- 5 Freunde suchen
- Planen des Projekts und Projekt anschauen
 - Kalkulieren
 - Wo tut es weh bei dem Projekt?
 - z.B. Kakao: Wie sähe ich Kakao
 - Wie kann ich ihn verarbeiten?
 - Grenzen: Finanzen? Woher bekomme ich Spezialisten?
 - Berater
 - Plan machen
- Versammlung in der Öffentlichkeit:
 - Wir werden die Möglichkeit des Mitmachens eröffnen
 - Ich bin interessiert
 - Ich möchte ein bis zwei Manzanas einbringen (Grundstücke einbringen)
- Personen werden zur Gründungsveranstaltung eingeladen

Kalkulation

- Beste Aussicht/Mittlere Aussicht/Schlechte Aussicht
- Negative Einflüsse: Klimaveränderung, Preisschwankungen

Planungen:

Somoto:

- Initiative für eine Kooperative besteht
- Ressourcen fehlen

El Salvador:

- Viel fältige Kooperativen (Fische und Saatgutbanken)
- Ressourcen fehlen
- Für die Landwirtschaft fehlen die Grundstücke

Somotillo:

- 3 Kooperativen
- Grundstücke gibt es
- Ressourcen fehlen

El Salvador

- Verein für den gemeinsamen Konsum
- Kleinen Laden eröffnen – Das Kapital kommt von den Mitgliedern
- Konkurrieren mit niedrigeren Preisen
- Verkauf durch Personen

Begrenzung

- Ressourcen fehlen:
- Wegen der Gewaltandrohungen gehen die Leute nicht in den Laden

Cara susia

- Anpflanzen von Papaya

Somoto:

- Säen von Grundnahrungsmitteln

El Salvador:

- Bäckerei mit Personen, die eine Behinderung haben

Somotillo:

- Anbau von Leinsamen

Zusammenfassung

Die Landkonferenz hat es ermöglicht, dass die Bäuerinnen und Bauern Instrumente in die Hand bekamen um mit relativ niedrigen Investitionen in Gemeinschaftsprojekte gute Chancen für eine Verbesserung der Lebenssituation zu schaffen. Die honduranische Kirche war bei der Landkonferenz nicht anwesend. Wichtig ist, dass die Ergebnisse evaluiert werden. Es soll deshalb nächstes drauf geschaut werden, was von den Ideen umgesetzt wurde.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Landkonferenz in Somoto

Mitarbeitendenkonferenz: 26. bis 30. Jan. 15 in Managua

Vorstellung der einzelnen Kirchen

1. Evang. Kirche lutherischen Bekenntnisse in Brasilien (IECLB)

Die IECLB ist demokratisch organisiert. In den Gemeinden herrscht eine große Autonomie.

2. Luth. Kirche in El Salvador (SLS)

- Leitungsorgane: Generalversammlung, Vorstand und Bischof
- Kirchenstruktur: Die Kirche ist in fünf Mikroregionen aufgeteilt, daneben gibt es Abteilungen wie Administration, Partnerschaftsbüro, Ökumene, Evangelisation und Haushalterschaftsprogramme.
- Die Kirchengemeinden sind unselbstständig.
- Die Kirche hängt am Tropf der Weltkirche.

Wichtige Fragen und Punkte sind:

- Verbindung der zentralen Verwaltung zu den Kirchengemeinden
- Fortsetzung des Dienstes der Pastoren aus der Bürgerkriegszeit
- Pfarrerschaft wurde durch den Bürgerkrieg zusammengeschweißt
- Kleine Kirche, trotzdem große Wirkung (Sprachrohr bei gesellschaftlichen Fragen)
- Bischof ist Mittelpunkt der Kirche
- Bischof holte nach dem Bürgerkrieg die Leute zurück ins Land
- Nähe zur politischen Partei FRENTE
(prophetisch/pastoral/ökumenisch/historische Kirche/hohe Herausforderungen)
- Struktur finden, in der die Kirche wirken kann

3. Luth. Kirche in Costa Rica (ILCO)

Die ILCO ist keine Flüchtlings- und Kriegskirche. Die Kirche ist mit den Indigenen zur Kirche geworden. 2008 wurde Melvin Jimenez Bischof, 2013 wurde er zum Kanzleramtsminister berufen. In Costa Rica gibt es den sog. Klerikerparagaphen, der besagt, dass ein Kleriker kein politisches Amt übernehmen darf. Da Jimenez nur für sechs Jahr als Bischof gewählt wurde, fiel er nicht darunter.

Es gibt sieben Gemeinden und sieben Missionen. In der Regel hat eine Gemeinde 20 Personen. Besondere Themen sind: Gewaltprävention, Kindertagesstätten, Indigenenprogramme und Programme zur geschlechtlichen Diversität. Die Pfarrer und Pfarrerinnen werden in der Regel über Projekte bezahlt.

Am 28.02 findet eine Gemeindeversammlung mit der Neuwahl der Vorstandschaft statt. In dem vergangenen Jahr ging es um die Suche nach der luth. Identität. Das schwedische Amtsverständnis wurde biblisch reflektiert und nach biblischen Grundsätzen dem costa-ricanischen Kontext angepasst.

4. Luth. Kirche Glaube und Hoffnung in Nicaragua (ILFE)

Sie wurde als lutherische Hilfsorganisation gegründet. Die Bischöfin war Professorin an der Wirtschaftsuniversität. Es ging ihr um die Hilfe für die Menschen und sie ging mit ihnen während des Bürgerkrieges nach Nicaragua. Die Salvadorianer kamen zu ihr und fragten: „Gibt es hier eine luth. Kirche?“ Am 24.07.1990 wurde dann die erste luth. Kirche gegründet. Die Gottesdienste fanden unter einem Mangobaum statt.

Struktur: Mission integral

- Wort Gottes und Sakramente und Evangelium
- Diakonie und Entwicklung

Die Personen ILO Utech, Vöctoria Cortez und Mahler gründeten die Kirche. Niemals machten sie Missionskampagnen. In Europa hat man gefragt, warum braucht man eine luth. Kirche in Nicaragua? „Diese Aussage“, laut Bischöfin „habe ich nicht ernst genommen, da es der Ruf Gottes war, eine lutherische Kirche zu gründen. Es ist nicht einfach diesem Ruf zu folgen.“ Die Kirche ist schnell gewachsen, obwohl es keine professionell ausgebildeten Leute gab. Es kamen Pastoren von überall und jeder wollte es nach den Vorgaben des eigenen Landes machen. Deshalb wurde nach den negativen Erfahrungen auf die Ausländer verzichtet. Die Kleinbauern (campesinos) wurden als Pastoren ohne Ausbildung angestellt. Für viele war es eine Verrücktheit. Die fortlaufende Ausbildung hat aber Wirkung gezeigt. Bevor wir Nicaraguaner sind, sind wir Christen. Der kleine Ast der Flüchtlingskirche wurde zu einem Baum, der heute luth. Kirche heißt. Lt. Aussage der Bischöfin muss man vorsichtig sein, damit der Aufbau nicht zu schnell geht. In der Regel müssen neue Interessierte zwei Jahre in den verschiedenen Pastoralen mitarbeiten, bevor sie Mitglieder werden können.

Arbeit mit den Armen

- US-Amerikaner wollen helfen und geben gleich das Saatgut (Pestizide, Kunstdünger) etc. dazu.
- Assistenzialismus, aber dabei kann sich der Mensch nicht entwickeln und die Würde des Menschen wird nicht berücksichtigt.

Die Kirche ist bekannt im nationalen Raum und die anderen Kirchen wollen wissen, wie es denn die ILFE macht.

- Gott ist Leben und deshalb heißt es Gott zu bezeugen in der nicaraguanische Existenz.
- Bischöfin „Ich kann nicht den Kleinbauern predigen, weil der Ortspfarrer kennt deren Probleme viel besser“.
- Hilfe zur Selbsthilfe zum Beispiel über Saatgutbanken (1 Sack Saatgut bekommen und 2 Sack Saatgut zurückgeben).

Was ist das Besondere der Theologie der ILFE?

Sie erwuchs aus der Flüchtlingsgeschichte.

- Mission integral
- Nachwuchsförderung bei den Pastoren
- Theologisches Ausbildungskonzept

Zukunft der ILFE

- Die Ausbildung muss permanent fortgeführt werden
- Bonhoeffer ist für sie hochaktuell
- Das Ausbildungskonzept wird ständig überprüft

Die theologische Ausbildung geschieht im CIEETS, aber es sind dort viele Pfingstkirchen vertreten, sodass eine lutherische Ausbildung zusätzlich nötig ist. Die Grundausbildung kann aber in Nicaragua vorgenommen werden.

Das Bischofsamt ist ein administratives Amt in der ILFE.

- Die Generalversammlung tagt alle zwei Jahre
- Die Vorstandschaft trifft sich zweimonatlich, es gibt dann einen Direktor der Diakonie (Angel Aragon) und eine Directora Pastoral, Revda. Katia Cortez.

Für die Kommunikation ist Pastor Mario zuständig und es gibt neben der Kirchenverfassung ein Kirchenordnung.

Die Kirche ist nicht irgendwie anderen Kirchen nachgeahmt. Alle Mitglieder müssen in einer Pastoral mitarbeiten.

Aufbau des Kommuniionsunterrichts:

- Der Katechismus wird in vier Monaten gelehrt

- Die Taufe ist die Voraussetzung für die spätere Eucharistie.

5. Bericht von Fritz Schroth

Sein Thema ist der ländliche Raum und die Generationengerechtigkeit (demografischer Wandel).

In der Synode 2016 wird es das Thema „ländliche Räume“ geben.

6. Vorstellung von Prof. Dr. Matthias Preiswerk

Preiswerk lebt seit 40 Jahren La Paz und ist Befreiungstheologe. In den 80er Jahren musste Preiswerk nach Peru gehen. Sein Denken ist durch die Lateinamerikarealität geprägt. Seine Themen sind Theologie der Befreiung und politische Bildung. Er hat das Institut ISEAT und das Institut Servicios de Teologia y Pedagogia gegründet. In der Vergangenheit arbeitete er mit Pfingstkirchen, Methodisten, Presbyterianern, Katholiken und Lutheranern zusammen.

Aus Altersgründen hat er das Institut an Dr. Betancourt, Argentinien, abgegeben. Sein Thema ist die Interkulturalität, da dieses Thema besonders in Bolivien und Guatemala, die eine hohe indigene Bevölkerung haben, wichtig ist. In Mittelamerika gibt es keine indigene Bewegung. Vor 30 Jahren hatte es noch nicht das Thema Interkulturalität gegeben.

- Es gab soziale Kämpfe gegeneinander.
- Heute entspricht Interkulturalität dem Kontext.

Matthias Preiswerk arbeitet auch mit dem LWB zusammen, z.B. Evaluation der Studienunterstützungen in El Salvador.

7. Interkulturalität vs. Multikulturalität

- Welche Erwartungen haben wir, um interkulturell zu arbeiten?
- Was könnte eine `pastoral interkulturell´ sein?
- Wie können gemeinsame Normen entwickelt werden, damit man zusammen arbeiten kann und interkulturell lebt.

Wichtig:

- Unsere eigene Biografie analysieren – was sind die Tollpunkte, die konfliktiv sind mit der Kultur! Überprüfen der Vorurteile und Stereotypen, die wir benutzen.

Biografische Arbeit

Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, seine eigene Biografie vorzustellen.

Welchen Einfluss hat die Entsendung von Mitarbeitenden in ein Land? Das Wort Mission ist ein belastetes Wort! Die Nichtregierungsorganisationen in Bolivien machen heute das Gleiche wie früher die Kirchen und nennen es nicht Mission.

Wichtig:

- Arbeit in einem anderen Land hat immer etwas mit Macht zu tun.
- Nicht von einem schlechten Gewissen her argumentieren.
- Skandal Missiologie wird zur interkulturellen Fachschaft.
- Evangelisierung ist eine andere Basis für Christianisierung.
- Wort Mission sollte keine Conquista, sondern eine Aprendizaje bedeuten.

Evangelisieren heißt:

- Das Leben eröffnen
- Nachricht von der Freiheit
- Bewahrung der Natur

Es müsste eine neue Bedeutungsfindung des Wortes „Mission“ geben. Die Arbeit mit den Menschen macht viel Sinn! Man denkt nicht nur, sondern man lebt zusammen. Wichtig aus der biblischen Botschaft ist die Geschichte von den Heiligen Drei Königen

- Menschen anderer Kulturen gehen zu Jesus.
- Menschen hören andere Formen
 - der Entwicklung
 - der Kulturen
 - der Lebensbewältigung
- Schuld, die wir tragen, müssen wir zusammenbringen mit den Erwartungen der Menschen, die in den missionierten Kirchen leben.
Z. B.: Daniela Schmidt.
Sie arbeitet in Brasilien und entspricht vielleicht nicht den Erwartungen der Brasilianer, wie Deutsche sein sollten – der Austausch korrigiert deren Eindrücke.
Generell können wir in Lateinamerika von einer dominierten Kultur sprechen. Daraus sollte sich eine Haltung ergeben: Wie schaut meine Arbeit in der Mission aus?

Was gibt es für Unterschiede zwischen der ELKB und den CILCA-Kirchen?

1. Die ökumenische Situation macht einen Unterschied.
2. Die Ausbildung.

Dadurch kommt es zu Asymmetrien und trotzdem werden die Missionare sehr gut behandelt, weil sie aus der Partnerkirche in Deutschland kommen. Die große Kunst ist den Menschen zu begegnen, ohne unterwürfig, oder arrogant zu sein.

Beispiel: Interview mit Maradonna und mit Mutter Theresia.

Die Lehrer werden davon beeinflusst, was sie als Vorinformationen mitbekommen. So haben wir Vorinformationen über die verschiedenen Länder und dadurch sind wir festgelegt. Man kann sich diesen Vorinformationen nicht entziehen. Das Schubladendenken ist normal. Das Schubladendenken ist auch in den Kulturen vorhanden, die aus der Zeit der Unterdrückung kommen. Unabhängige Menschen wären wichtiger, aber normalerweise ist das Schubladendenken stärker.

Reflexion über „Augenhöhe“:

Um von der Asymmetrie zur Symmetrie zu kommen, muss der, der dominiert, sich entwaffnen – seinen Machtanspruch abgeben. 10 Gebote hat die Gruppe dazu entworfen:

10 Gebote für den interkulturellen Dialog:

I Öffne dich dem Dialog mit deiner ganzen Person, mit deinem ganzen Körper, deiner ganzen Seele und deinem ganzen Herz

II Benütze das Maximum an Empathie im Dialog

III Akzeptiere die Identität, Integrität und Individualität der Personen der anderen Kultur und verliere nicht deine eigene

IV Lass den Nächsten auf dem Weg des Dialogs an deiner Zeit und deinem Humor teilhaben

V Suche zunächst das, was verbindet und nicht das, was trennt

VI Mache dir die materielle und wirtschaftliche Ungleichheit bewusst, aber lege keinen einzigen Wert darauf (keinen Machtanspruch darauf erheben)

VII Wertschätze deine eigene Tradition und entdecke Neuigkeiten in der anderen

VIII Erwarte nicht immer Harmonie und akzeptiere, dass es Begrenzungen im Dialog gibt (wenn es solche begrenzenden Faktoren gibt)

IX Sei bereit zu vergeben, wenn es unbewusste oder bewusste Kränkungen im Dialog gibt

X Mache dir bewusst, dass es unterschiedliche Formen der Kommunikation und des Sichmitteilens gibt

Zusammenfassung des Seminars:

Es war eine gute Mischung des Themas mit den Einzelgesprächen. Vor allem das Thema Interkulturalität war sehr intensiv. Der Austausch in den Gruppen war wichtig. Für die Mitarbeitenden in den verschiedenen Ländern ist diese gemeinsame Woche sehr wertvoll. Im nächsten Jahr sollte wieder Ende Januar, Anfang Februar in Costa Rica oder Brasilien die Mitarbeitenden-Konferenz stattfinden.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mitarbeitendenkonferenz in Managua

Gespräch mit der Evang.-Luth. Kirche Nicaraguas (IELNIC)

TeilnehmerInnen bei dem Gespräch mit der IELNIC:

- Juan Benito (Präsident, theologische Ausbildung an der CIEETS).
- Virgillo Espinal (ebenfalls Pastor Reverendo, Vorstandschaft der Kirche, kommt aus Chote und verwaltet San Miguelito).
- Nestor Baldano (seit 2007 Pfarrer in Carazu, Vorstandschaft, (CIEETS studiert).
- Socorro Chavez kommt aus Badahola Sur, Pfarrerin, Kindergottesdienst, Gottesdienst, Bibelstunden, theologische Kurse gemacht.

Die Gemeinde in Nacascolo (47 km von Managua entfernt) wird von Nestor, Socorro und Juan Benito besucht. Seit 2012 ist die IELNIC ein eingetragener Verein.

Wünsche an Mission EineWelt:

- Mediator
- Unterstützung der theologischen Fortbildung.

Situation der IELNIC

- IELNIC ist eine Realität – eingetragener Verein.
- Partnerschaften mit Iglesias en Misiones para Cristo und Dekanat Nürnberg
- Ihre Unterstützung: Gebäudebau (Rodeito) Besuche in der Gemeinde

Zusammenfassung

Die Zusammenarbeit der beiden lutherischen Kirchen ist nach wie vor schwer möglich. Auf Gemeindeebene treffen sich die Mitglieder und gehen miteinander ihre Probleme an. Auf Leitungsebene gibt es momentan keine Verbindungen. Das Dekanat unterstützt sowohl die IELNIC als auch die ILFE. Da die IELNIC keine CILCA-Kirche ist, besteht keine vertragliche Verbindung zwischen der ELKB und der IELNIC.

CILCA-Konferenz am 2. – 3. Febr. 15 in Managua

TN: Obispo Medardo Gomez, Obispa Victoria Cortez, Pfr. Martin Giron, Helen Rios, Revda. Katia Cortez, Revdo. Ilo Utech, Kirchenpräsident Dr. Nestor Friedrich, Revdo. Erick Umaña, Birgit Jaeger-Brox, Pfr. Pilar Cabrera, Hans Zeller

1.) Bericht der Evang.-Luth. Kirche in Guatemala (ILUGUA)

2014 wurde ILUGUA in den LWB aufgenommen.

Strukturplan wird gemacht für die nächsten fünf Jahre.

Kirchenstruktur:

- Kirche ist ökumenisch
- Kirche will als Transformator in der Gesellschaft wirken
- Kirche fühlt sich dem buen vivir verpflichtet
- Kirche proklamiert den Frieden, die Solidarität und die Menschenrechte

Der guatemaltekische Staat verfolgt diejenigen, die sich für die Menschenrechte einsetzen. Die Kirche setzt sich für die Naturrechte ein z.B.: Einsatz für die Berglandschaft Granadillas, gegen Stauwerke und Ausbeutung der Minen und gegen die industrielle Landwirtschaft werden die Kleinbauern unterstützt.

Solidarität zwischen den Kirchen: ILUGUA, Kath. Kirche, Anglikanische Kirche, NGOs, um gegen die Politik der Großindustrie aufzustehen.

Lutherische Ökumene:

Iglesia Augustina, Iglesia Luterana Alemana, Evang.-Luth. Kirche in Guatemala ILUGUA kommen zusammen, um die luth. Stimme zu erheben (Verbindung zum LWB). Sie begleiten die Menschen, die unter den Großprojekten leiden und halten einen gemeinsamen Gottesdienst zum Tag der Reformation.

Der LWB hat sie eingeladen, dass sie die luth. Stimme in Zacapa vertreten.

Die Europäische Union, UNO und auch die Repräsentanten in Guatemala sind solidarisch mit den Zielen der Kirche. Guatemala wird regiert durch eine Militärregierung, die mit dem Großkapital und den Großgrundbesitzern koalieren. 16 Wasserversorgungen wurden zerstört. Dies hat eine große Spannung mit sich gebracht. 300.000 Menschen sind von den Aktionen betroffen.

2.) Bericht der Christlich-Lutherischen Kirche in Honduras (ICLH)

Sozio-ökonomisch hat das Land große Probleme und dies spiegelt sich in der organisierten Gewalt wieder. Viele Familien sind dadurch betroffen.

Gründe:

Hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Gesundheitsversorgung, fehlende Bildung, fehlende Wohnmöglichkeiten.

Drogenhandel regiert den Staat.

Regierung kontrolliert alle drei Gewalten: Justiz, Exekutive, Legislative.

Kirche:

Ehemalige Regierung wollte die staatliche Anerkennung aberkennen.

Die Regierung erkennt nur die kath. Kirche und die religiöse Organisation Con-Fraternidad Evangelica an (vertreten sind die Mega-churches, die sich politisch Rechts verhalten und in den Drogenhandel integriert sind).

Kirchen: Traditionelle protestantische Kirchen, Baptisten, Mormonen etc. kämpfen für ihre Anerkennung.

Mitarbeiterschaft:

Rolando Orteiz (Pfr.) wird aus Brasilien und Xiomi Ponce (Sozialpädagogin) wird aus Argentinien zurückkehren.

Mitarbeitende aus den Partnerkirchen sind wichtig: Armino Schmechel (Brasilianer bis 2007), Antonio Luz (Brasilianer bis 2010), Michael Kemner (Rummelsberger Diakon bis 2015), Daniel Calero (Missionar aus Schweden ab 2015), Alexander Marx (Freiwilliger Mission EineWelt ab 2015)

Partnerkirchen:

Die Partnerkirchen sind im September zu einem runden Tisch eingeladen.

3.) Bericht der Luth. Kirche in El Salvador (SLS)

Es gibt die üblichen Schwierigkeiten, aber es gibt durch die FLMN Hoffnung. Die politisch rechts stehende Partei ARENA versucht zu interferieren.

Die regierende FLMN steht auf der Seite der Armen und unterstützt die SLS

- Drei Schulen der SLS bekommen Uniform, Essen, Schuhe.
- Der Bildungs-Sekretär setzt sich für die Förderung der Bildung in der SLS ein.
- Es besteht die große Hoffnung, dass sich diese positive Entwicklung fortsetzt.

Aktionen:

Pastoral por la vida y paz – Projekt für das Leben und den Frieden

Gegen die Drogenbanden gibt es in der SLS Vorschläge des Dialogs. Die große Herausforderung sind die Drogenbanden, die inzwischen schon Kinder integrieren.

Ministerio: cuidado del ambiente – Projekt zur Verbesserung der Umwelt.

Lutherische Universität in El Salvador (ULS)

Die SLS ist in der Leitung der Universität nicht mehr vertreten, es werden aber die Studenten hingeschickt.

Strukturreform in der SLS

Fünf Mikroregionen; 57 Kirchengemeinden (insges. 65 Kirchengemeinden mit den Missionsstationen). Der Bischof und die Pastoren möchten Pastoren des Volkes sein.

Sozio-ökonomische Situation:

No vivimos, pero sobrevivimos! (Wir leben nicht, sondern überleben)

Wenn es nicht die Partnerschaften gäbe, dann wäre alles viel trauriger!

Partnerschaften: Wegegemeinschaft, aber dabei die Eigenheiten der Kirchen respektieren. Für die Regelung des Grundstückvermögens wurde ein Komitee der Grundstücksverwaltung eingerichtet. Sie machen Vorschläge, ob

Grundstückvermögen verkauft oder vermietet werden soll. Die Iglesia Resurrección – Kirche de lata (des Blechs) – Auferstehungskirche und sog. Kathedrale wird renoviert und die Grundsteinlegung für die Renovierung fand im Januar 15 statt. Die erste Phase wird 350.000 USD kosten. Bis Ende des Jahres soll die erste Bauphase abgeschlossen sein

4.) Lutherische Kirche in Costa Rica (ILCO)

Durch das Gewinnen der politischen Wahl der PAC-Partei ging der Bischof Melvin Jimenez in die Politik und löste damit eine Krise ein. Erick Umana, als Verantwortlicher für die Pfarrerschaft, und Gustavo Blanco, Projektleiter, übernahmen interimsmäßig die Leitung. In der Presse wurde der Wechsel des Bischofs sehr kritisiert. Durch unglückliche Interviews des Missionars Daniel Calero wurden die Spannungen in der ILCO in der Presse veröffentlicht. Die CILCA-Kirchen kommen spontan zu der Entscheidung, einen Brief an die schwedische Kirche zu schreiben, um die Presseveröffentlichungen des Missionars zu unterbinden.

5.) Lutherische Kirchen Glaube und Hoffnung in Nicaragua (ILFE)

Im zweiten Mandat sind die Sandinistas (Präsident Daniel Ortega) an der Macht. Die Partei ist populär (Programme für die Unterstützung der Frauen und der älteren Menschen, Programme für die Gesundheitsfürsorge). Die Regierung ist zentralistisch, aber arbeitet sehr dezentral (z.B.: Saatgutunterstützung, aber ist assistenzialistisch).

Die Landwirtschaft ist in der Regel Subsistenzlandwirtschaft. Die industrielle Landwirtschaft existiert in den guten Lagen und wird von der Regierung nicht angegriffen.

Nicaraguakanal (Der Große Kanal ist überall in der Diskussion):

- Großer Kampf zwischen den Mächten.
- Eines der größten Projekte der modernen Zeit.
- Viele Infrastruktur wird dazukommen.

Polizei und auch das Militär sind nicht in den Drogenhandel eingetreten. Es gibt Diebstahl, er ist aber nicht motiviert durch den Drogenhandel. Die Goldausbeutung durch die Kanadier belastet das Land. 600.000 bis 900.000 Nicaraguaner sind in Costa Rica.

Die ILFE hat eine hohe Akzeptanz in der Regierung und im Volk. Sie ist rechtlich gesehen keine Kirche, sondern ein Verein (Asociacion - registro). Der luth. Weltbund möchte diese kleinen zentralamerikanischen Kirchen unterstützen und deshalb bitten sie auch um Teilhabe. Vom Staat hat die ILFE bisher keine finanzielle Unterstützung erbeten, weil man damit auch eine bestimmte Verantwortung übernehmen würde.

Struktur:

Alle Mitglieder gehören zu einer der Gruppen in der Kirche: Kinder-, Jugend- und junge Erwachsenenengruppe.

Es gibt zwei Abteilungen in der ILFE

Leitung der Pfarrerschaft durch Katia Cortez und Leitung der Diakonieabteilung durch Angel Aragon. Die beiden Handlungsfelder werden durch die Bischöfin überwacht. Die Verbindung zwischen der Verkündigung und der diakonischen Arbeit sind die Grundlage für die Kirche (integriertes Pastorenamt) und sind für die Glaubwürdigkeit der Kirche wichtig.

Projekte:

- Energieeffiziente Öfen
- Vereine für die Wasserversorgung (UNAM kontrolliert die Brunnen)
- Bau von Sanitäranlagen
- Saatgutbanken
- Solarpumpen

6.) BRASILIEN

Die Wahl hat ergeben, dass 51 % für Dilma Rouseff und 49 % für Aécio votierten. Damit ist Brasilien gespalten. Die Petrobras Krise wirkt sich in großen Firmen aus. Es gibt eine große ethische Krise in Brasilien. Die Zahlung von Schmiergeldern (propina) wird zunehmend entdeckt. Es passiert, dass jeden Tag eine neue Korruption entdeckt wird.

In den 70er Jahren entstanden die MegaChurches in den USA. Diese Bewegung schwappte sehr schnell nach Brasilien über und ist mit einem starken Messianismus gekoppelt.

Es wurden von den Christen die konservativen Politiker gewählt. Außerdem gibt es eine Vermischung der Religion mit der Politik. Ein großes Problem ist, dass die Mitarbeitenden in den öffentlichen Ämtern keine Fortbildung im Management ihres Amtes (gestion) haben.

Momentan entstehen Bewegungen, die ein Misstrauensvotum gegen die Präsidentin Dilma Rouseff im März auf den Weg bringen möchten. Die sozialen Bewegungen sind sehr aktiv. Sehr problematisch ist das Fernsehen (Erotisches Fernsehen, das keinen Bildungsauftrag hat)

Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB)

Schwerpunkte in der Kirche:

- Begleitung der StudentInnen der Theologie
- Erarbeitung eines Stellenprofils (Perfil) für die Pastoren/innen
- Lutherische Identität im Gottesdienst
- Gesundheitsvorsorge für die Pastoren/innen
- Überwindung der starken Selbstkritik
- Kommunikation des Evangeliums in die Gesellschaft hinein
- Machtprojekt: Templo de Salomon in São Paulo der Universalen Kirche.

Vorschläge für die Zusammenarbeit mit den CILCA-Kirchen:

- Seminare anbieten mit dem Inhalt, die wichtigsten Identitätskriterien für eine lutherische Kirche zu erarbeiten: Identidad Luterana: Liturgie, liturgische Kleidung, Ausstattung der Kirchen, Liedgut etc.
- Weiter- und Fortbildungsangebote der IECLB für die CILCA-Kirchen

7.) Überarbeitung der Verträge

Der Vertrag zwischen den CILCA-Kirchen und der ELKB steht zur Verlängerung an und wurde genauso wie der Dreiervertrag zwischen ELKB-IECLB und CILCA-Kirchen überarbeitet.

8.) Theologische Ausbildung in den CILCA-Kirchen

ICLH:

Die ELCA bildet die ehrenamtlichen Mitarbeitenden durch besondere Programme fort.

ILFE:

Durch eine fortlaufende theologische Ausbildung der Pastoren auf den verschiedenen Standards werden die ehrenamtlich tätigen Pastoren aus- und fortgebildet.

SLS:

Einmal im Monat gibt es eine Fortbildungsveranstaltung für die ehrenamtlichen PfarrerInnen und einmal im Monat gibt es eine Fortbildung für die hauptamtlichen PfarrerInnen.

ILCO:

Einmal im Monat gibt es eine theologische Fortbildungsmaßnahme für alle PfarrerInnen und Pfarrer.

Was braucht die CILCA:

- Fortbildung zu bestimmten Themen wie Theologie Bonhoeffers, Liturgie, lutherische Identität, Evangelisierungskurse, Menschenrechte.
- Teilnehmende sollten gefragt werden, was sie brauchen.
- Bestehende Kurse können ergänzt werden – Absprachen sind wichtig.

Ziel: Lutherisches Zertifikat

Koordinator des theologischen Programms: Ilo Utech (sollte bis 28.2.15 ein Programm ausarbeiten)

Planung für Dr. Martin Hoffmann für den Aufenthalt vom 6. bis 28. April 15

- Kontakt zur UNED und Lokale Hilfeleistung
- Fortführung der theologischen Ausbildung in der ILCO
- Kontakt zu den CILCA-Kirchen
- Planung eines internationalen Seminars

Unterstützung durch die Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien

- CILCA-Kirchen nehmen Ausbildungsangebote der IECLB wahr.
- Kurse in den CILCA-Kirchen bekommen Unterstützung aus der IECLB.
- Einrichtungen der IECLB bieten Kurse in den CILCA-Kirchen an.

Zusammenfassung:

Das Treffen war wichtig. Durch die Situation in der ILCO wurde bewusst, dass die CILCA-Kirchen zusammenhalten müssen (Solidarität). Es war wertvoll, dass die IECLB teilnahm. In der Reflexion wurden die Veränderungen in den Kirchen wahrgenommen. Die Kirchen möchten stärker ihre eigene Planung artikulieren. Gerade in einer Zeit, in der die lutherischen Kirchen in Lateinamerika in viele Kleinkirchen zerfallen, ist die Zusammenarbeit auch mit der IECLB bedeutend. In 2015 soll die Lutherische Kirche Guatemalas (ILUGUA) in die CILCA aufgenommen werden. Die Wegegemeinschaft spielt für die CILCA-Kirchen eine herausragende Rolle.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der CILCA-Konferenz